

Thurgauischer Heimatverband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **24 (1949)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thurgauischer Heimatverband

Eine Gruppe von Zürcher Tierschützern hat die Schweizerpresse mit Artikeln über die Belchenjagd am Untersee überschwemmt, die geeignet sind, unsere Seebevölkerung in ein unverdient schlechtes Licht zu setzen, und den Anschein erwecken, als ob man im Thurgau noch nie etwas von Natur- und Heimatschutz gehört hätte. Unser Verband hat daher an seiner Generalversammlung vom 23. Februar 1947 den ganzen Fragenkomplex durchberaten, und zwar im Beisein der Herren Regierungsrat Dr. Roth, Bezirksstatthalter O. Raggenbaß und Fischereiaufseher Läubli. In der Aussprache wurde festgestellt, daß die Alge Chara, die den Fischen die nötige Laichgelegenheit bietet, immer mehr verschwindet, da sie von den Belchen regelrecht abgeweidet wird. Freilich kann an diesem Rückgang auch die zunehmende Verschmutzung des Sees mit-schuldig sein. Es wurde ferner festgestellt, daß trotz alljährlicher, großer Beute eine Abnahme der gewaltigen Vogelherden nicht festzustellen ist. Rechtlich geht die Jagd, wenn auch keine Urkunde mehr nachzuweisen ist, auf ein seit Jahrhunderten geübtes Gewohnheitsrecht zurück und beruht heute auf einem zwischen dem Großherzogtum Baden und der Schweiz abgeschlossenen Staatsvertrag. Dieser kann nicht geändert werden, solange auf deutscher Seite überhaupt keine Regierung mehr besteht. – Die thurgauische Regierung hat nicht auf das Eingreifen der Zürcher gewartet, um vorkommenden Mißständen bei der Belchenjagd zu steuern. Die untere Grenzlinie des Jagd-gebiets – Kirchturm Berlingen bis Westende der Insel Reichenau – wird schon lange streng innegehalten. Die Jagd ist auf die Zeit vom 26. November bis Ende Februar, und zwar nur Dienstag, Donnerstag und Samstag, beschränkt. Sie ist überhaupt nicht erlaubt bei dichtem Nebel und andauernder Kälte. Am schwierigsten ist immer der erste Jagdtag, an dem die Vögel meist in dichten Schwärmen die Seeoberfläche beleben. Um die Jagderöffnung etwas zu mildern, ist daher an diesem Tag der Jagdbeginn auf morgens acht Uhr festgesetzt worden und ein Raketenzeichen soll die Vögel warnen und aufscheuchen. Gejagt werden darf nur vom Boot aus und nur mit dem Gewehr. Das Jagdpatent wird bloß Erwachsenen erteilt, die in den Ufergemeinden ansässig sind; Jugendliche sind von der Jagd auf dem Wasser wie vom Nachsuchen auf dem Lande ausgeschlossen. – Es muß also festgestellt werden, daß die Darstellung der Zürcher Tierschützer an der Wirklichkeit vorbeigeht, daß man im Thurgau selbst schon längst dafür gesorgt hat, daß die Jagd in humanem Geiste durchgeführt wird und daß man gewillt ist, auch fernerhin dafür zu sorgen, daß eventuelle Ausschreitungen sofort unterdrückt werden. Der Thurgauische

Heimatverband verurteilt das Vorgehen der Zürcher; er dankt der thurgauischen Regierung für ihre getroffenen Maßnahmen und nimmt die angegriffene Unterseebevölkerung in Schutz, die gerade in den Nachwintertagen die im Eis eingefrorenen Vögel in geradezu rührender Weise aus großer Not gerettet hat und damit den Beweis leistete, daß sie selbst ebensosehr die Natur zu schützen weiß, wie irgendwer auswärts.

In den Verband wurde die neu gegründete Heimatvereinigung Dießenhofen aufgenommen. Ferner wurde eine Kurskommission bestellt, bestehend aus den Herren R. Pfister, E. Wiesmann und K. Keller-Tarnuzzer.

Mit großer Genugtuung stellen wir fest, daß 1947 die Kapelle Degenau und das Kirchlein von Gerlikon restauriert worden sind. Bei beiden Unternehmungen hat die thurgauische Regierung kräftig in den Fonds der Lotteriegelder gegriffen, aber auch die örtlichen Behörden und viele Private haben namhafte Beiträge geleistet. Die eidgenössische Kunstdenkmälerkommission hat neben den üblichen Subventionen ihre Hilfe durch die Beratung durch Herrn Professor Linus Birchler geleistet. Es ist uns eine große Genugtuung, daß unsere Hilfe bei solchen Restaurationen bereits nicht mehr nötig ist. Die Kirche der Karthause Ittingen hat dringend eine Erneuerung nötig, wenn sie nicht allmählich zur Ruine werden soll. Die Thurgauische Heimatschutzvereinigung hat die Initiative ergriffen und eine Kommission gebildet, die Mittel und Wege suchen soll, um wirksam und auf die Dauer einzugreifen.

Am 10. und 11. April 1948 führten wir in Arbon unsern dritten Kurs durch. Er behandelte allerdings kein speziell thurgauisches Thema, sondern beschäftigte sich mit den technischen Problemen der Urzeit. Es sprachen Herr Dr. R. Bosch, Seengen, über die Herstellung der geschliffenen Steinwerkzeuge, der Horn- und Knochengeräte usw., Herr Dr. A. Ganßer-Burckhardt, Basel, über die in der Urzeit mögliche Bearbeitung der Felle, Fräulein M. Hugenschmidt, Luzern, über die Zubereitung des Flachses, Spinnen, Flechten und Weben, und Herr Otto Meyer, Arbon, über den Bronze-guß. Alle Referenten waren in der Lage, durch zahlreiche Demonstrationen ihre Ausführungen zu begleiten. Der Kurs fand im Sekundarschulhaus statt und wies ungefähr 60 Teilnehmer auf.

Die thurgauische Regierung hat dem Verband aus den Lotteriegeldern den Betrag von 1000 Franken übermacht. Wir danken dafür ganz besonders. Er wird uns helfen, unsere Kurse durchzuhalten, die in Zukunft sich jeweils speziell thurgauischen Themen widmen sollen. – Verbandsorgane: Präsident: Karl Keller-Tarnuzzer. Aktuar: Dr. Bruno Meyer. Kassier: Hch. Keller, Arbon.

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

An der Generalversammlung vom 8. Mai 1948 sprach Herr Ständerat Professor Dr. F. T. Wahlen, Zürich, über den «Anwendungsbereich der Naturwissenschaften in der amerikanischen Landwirtschaft». In den Sitzungen in Frauenfeld wurden folgende Referate gehalten: W. Schlumpf, Murkart: «Vom Lakmuspapier zum modernen pH-Meter.» Dr. H. Tanner: «Skandinavien.» Dr. E. Wanner, Zürich: «Die Trockenheit des Sommers 1947 vom meteorologischen Standpunkt aus betrachtet.» Dr. A. Mittelholzer, Unterkulm: «Die dänische Grönlandexpedition. Erlebnisse eines Teilnehmers.» H. Tanner, Kantonsoberförster, St. Gallen: «Bäume, Sträucher, Wälder, ihr Einfluß auf das Lokalklima und die Bodenfruchtbarkeit.» H. Krainz, Zürich: «Blühende Kakteen.» Dr. M. Henzi, Frauenfeld: «Die Milch.» Gemeinsam mit der Sektion Thurgau des SAC. wurde am 13. Juni 1948 unter Leitung der Herren Professor Dr. Aulich und Professor H. Bächler, St. Gallen, eine botanisch-geologische Exkursion auf den Alpsiegel durchgeführt. Ferner veranstalteten wir am 12. September 1948 in Frauenfeld eine Pilzausstellung. — An Publikationen gaben wir das Heft 34 der «Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft» heraus. Präsident ist Herr Professor Dr. E. Leutenegger, Frauenfeld.

Thurgauische Naturschutzkommission

Die thurgauische Naturschutzkommission hat allen Grund, sich zu freuen; denn ein langegehegter Wunsch ist endlich in Erfüllung gegangen: ein Uferstreifen bei Ruderbaum-Alttau, ein Stück noch unberührten Strandbodens, Standort ganz seltener Pflanzen, konnte vor der Überbauung, somit auch vor der Zerstörung bewahrt werden. Dank dem großzügigen Entgegenkommen der thurgauischen Regierung ging das Areal in den Besitz des Schweizerischen Bundes für Naturschutz über und wird fortan von unserer Kommission betreut. — Eine allgemeine Hetze ist gegen den grauen Reiher ausgebrochen. Wenn unsere Bäche und Flüsse durch Abfälle und Abwässer aller Art verschmutzt werden, so daß unter den Fischen ein Massensterben einsetzt, dann rührt sich kaum jemand. Wenn aber einer der gefiederten Langbeiner im Wasser herumsteltzt, dann erhebt sich ein fürchterliches Lamento. Wir sind dankbar, daß das zuständige Departement hierfür kein Musikgehör hat und unsere Kommission jeweils zu Rate zieht, bevor es eine Verfügung erläßt.

Wir haben das Gefühl, daß der Sinn für den Naturschutz bei unserer Bevölkerung wachse. Verschiedene Findlinge, welche uns anstandslos überlassen wurden und einige Weiher, deren Verschandelung wir verhüten konnten, legen dafür Zeugnis ab. Präsident: Dr. H. Tanner.

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Die Historiker haben im letzten Jahr in aller Stille sehr ausgiebig weiter gearbeitet. Zur Zeit herrscht im Thurgau ein außerordentlich starkes Interesse für geschichtliche Forschung, so daß auch außerhalb des Historischen Vereins eine ganze Reihe von tüchtigen Untersuchungen herausgekommen ist. Beispielsweise sei erinnert an die Arbeiten von W. Keller, Die Benediktinerabtei Fischingen, J. Stutz, Stettfurter Chronik, W. Rüedi, Dießenhofen im Mittelalter, F. Brüllmann, Die Befreiung des Thurgaus, W. Schoop, Geschichte der Thurgauer Miliz, H. Dübli, Armenwesen des Thurgaus seit 1803, W. Hofmann, Die Herrschaften Gachnang und Kefikon-Islikon, K. Tuchschild, Geschichte von Wängi. Der Historische Verein selber hat in Heft 83 der Thurgauischen Beiträge Abhandlungen herausgegeben über das Geschlecht Hofmeister in Frauenfeld (Ernst Leisi), das Münzwesen im Thurgau (Ulrich Zingg), Maße und Gewichte im Thurgau (U. Zingg), sowie die üblichen Zusammenstellungen über die Ereignisse des Jahres (Thurgauer Chronik) und die neu erschienene Thurgauer Geschichtsliteratur. Im Heft 84 brachte er die Geschichte des Schlosses Wolfsberg (J. Hugentobler), den Lebenslauf des Frauenfelder Rektors Friedrich Mann (E. Mann), Geschichte eines thurgauischen Volksschullehrers vor hundert Jahren (G. Debrunner), das Thurgauer Wappen (E. Leisi) und dazu wieder für ein Jahr die Chronik und die Literatur. Auf Ende 1948 wird endlich wieder ein Faszikel Urkunden zur Thurgauischen Geschichte (1371—1375) herauskommen.

Am 31. Mai 1947 machte der Verein eine Ausfahrt, auf welcher die schön wiederhergestellte Kapelle Degenau, die Burgruine Ramschwag und der Wallfahrtsort St. Pelagiberg besucht wurden. Eine weitere Exkursion (am 20. September 1947) galt der Ausstellung von Meisterwerken altdeutscher Malerei im Museum Allerheiligen, Schaffhausen; im Anschluß daran wurde noch das Keßlerloch, die bekannte steinzeitliche Siedlung bei Thayngen, besichtigt. Sodann ließen sich die Geschichtsfreunde am 8. Mai 1948 die neu hergestellte Kapelle Gerlikon, sowie Stadt und Schloß Elgg von Kennern zeigen. Die Jahresversammlungen fanden statt am 17. August 1947 in Gottlieben, wo Prof. Franz Beyerle einen Vortrag mit vielen neuen Tatsachen über die Gründung des Klosters Reichenau hielt, und am 11. September 1948 in Wängi mit einem Vortrag von Herrn K. Tuchschild: Junker Landschad, Gerichtsherr zu Wängi, ein Emigranten-schicksal im Dreißigjährigen Krieg. Daran knüpfte sich eine reizende Rundfahrt mit Besichtigung der Kirche Lommis und der auf aussichtsreicher Höhe gelegenen Kapelle Gärtensberg (Gemeinde Wuppenau).

Der Historische Verein des Kantons Thurgau zählt gegenwärtig 414 Mitglieder; den Vorsitz führt Dr. E. Leisi in Frauenfeld.

Thurgauer Heimatschutz

Der Vorstand des Thurgauischen Heimatschutzes versammelte sich im Berichtsjahr zweimal. In erfreulicher Weise hat sich jedes Vorstandsmitglied um die Reinerhaltung und Verschönerung unseres Kantons bemüht. So sind denn die Zeugen heimatschützlerischen Wirkens auch überall im Kanton, in Bischofszell und Fischingen, in Tägerwil und Triboltingen, in Herrenhof und Ottenberg, ja sozusagen in jedem Ort zu finden. Der schöne Erfolg der «Schoggitaler-Aktion» hat der Vereinigung die Mittel in die Hand gegeben, nun auch mit weitsichtigeren Projekten zu liebäugeln, so daß in Zukunft nun auch dort eingesprungen werden kann, wo dies früher der leidige Geldmangel nicht erlaubte. Im Rahmen von Vorträgen über Orts- und Regionalplanungen, deren Ziele ja oft identisch mit denjenigen des Heimatschutzes sind, wurde oft auf die Bestrebungen dieser Vereinigung hingewiesen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß in gewissen Dörfern geradezu ein Wettbewerb ausgetragen wird, wer zur Schönheit des Dorfbildes am meisten beigetragen habe.

Mitten in das Berichtsjahr fiel auch die Jahresversammlung des Thurgauischen Heimatschutzes. Die leider etwas schwach besuchte Versammlung wurde in Steckborn abgehalten und erhielt in einem schönen Vortrag ein abgerundetes Bild über die bereits durchgeführte Ortsplanung im Ort selbst.

Im Jahresbericht 1946/47, herausgegeben anfangs 1948, sind die Arbeiten des Thurgauischen Heimatschutzes detaillierter enthalten.

Thurgauische Museumsgesellschaft

An der Jahresversammlung 1947 sprach Herr Dr. A. Müller, Frauenfeld, über «Mineralien sprechen zu uns» und an denjenigen des Jahres 1948 Herr A. Knöpfli, Aadorf, über «Goldschmiedearbeiten im Thurgauischen Museum». Um den Besuch des Museums zu beleben, wurden im Winter 1947/48 Führungen durch die verschiedenen Abteilungen des Museums veranstaltet, die auffallend rege Beteiligung fanden. Das Mitteilungsblatt des Museums kam mit seiner dritten Nummer heraus und scheint recht gute Wirkung zu tun. Herr Dr. E. Leisi unternahm eine zeitraubende und opfervolle Aktion zur Vermehrung der Mitgliederzahl, die von sehr gutem Erfolg begleitet war. Namentlich freuen wir uns über den Zuwachs an Mitgliedern außerhalb der Stadt Frauenfeld. Bei baulichen Unternehmungen am bereits betagten Museumsgebäude halfen uns immer wieder die Thurgauische Regierung, sowie die Munizipal- und Bürger-

gemeinde Frauenfeld. Nur dank dieser Hilfe sind wir in der Lage, unser Gebäude in befriedigendem Zustand zu erhalten.

Der bisherige Konservator der naturwissenschaftlichen Sammlung, Herr Dr. A. Müller ist von seinem Posten zurückgetreten. Er wurde bisher noch nicht ersetzt.

Für die historische Sammlung (Konservator Herr Dr. E. Leisi) wurde wiederum eine Anzahl alter thurgauischer Ansichten angeschafft. Aus dem Nachlaß Schönholzer-Metraux kam ihr ein schöner hundertjähriger Kasten zu. Die wertvolle Inful von Kreuzlingen, die durch das Alter etwas gelitten hatte, wurde in mühevoller, aber sehr sorgfältiger Arbeit vom Landesmuseum wieder instand gestellt. Die urgeschichtliche Abteilung (Konservator Karl Keller-Tarnuzzer) erwarb aus den Grabungen in der Bleiche Arbon einige gut gelungene Kopien. Es wurden ihr außerdem steinzeitliche und römische Funde aus verschiedenen Gegenden des Kantons übermietet, sowie alamannische Gräberfunde aus Nußbaumen und eine Franziska aus Weinfelden. Präsident der Museums-gesellschaft: Dr. Manfred Schilt, Frauenfeld.

Ortsmuseumsgesellschaft Bischofzell

Ein lange gehegter Wunsch, die Abwartswohnung ins Schloßgebäude selbst verlegen zu können, ist dank dem Entgegenkommen der Kommission des Elektrizitätswerks Bischofzell in Erfüllung gegangen. Bei Museumsbesuchen beliebt man die elektrische Glocke zu benützen. Eintritt pro Person 50 Rp. Auswärtige Besucher, die freilich auch gekommen sein mögen, um unserem restaurierten hübschen Städtchen und seinen heimeligen Gasthöfen ihre Aufmerksamkeit zu schenken, überbieten an Zahl die Einwohnerschaft. Wie sagt doch Kurt E. Eden: «Ins Museum geht man selten, weil man es gratis haben kann!»

Unsere Versammlungen boten den Mitgliedern passende Vorträge. Dank dem Entgegenkommen des katholischen Kirchenrats konnte der uns stets gewogene Kunstkenner, Herr Albert Knöpfli, uns den reichhaltigen, sehr kostbaren Silberschatz der Bischofzeller Sakristei vorführen. Fast alle Anwesenden sahen diese Kostlichkeiten zum erstenmal und gaben ihrem Erstaunen über das Gesehene lebhaften Ausdruck. Im Mai erfreute uns sodann Herr Dr. Th. Greyerz mit einem Vortrag über den thurgauischen Geschichtsschreiber J.A. Pupikofer und stieß damit auf ein um so größeres Interesse, als Dekan Pupikofer während vier Jahrzehnten auf das gesellschaftliche Leben Bischofzells äußerst fruchtbar gewirkt hat. Beiden Referenten sei auch hier herzlich gedankt.

Vereinsleitung: Herr R. Kuhn-Wegelein, Sekundarlehrer (Präsident), Herr E. Knöpfli, Stadtbibliothekar (Aktuar), Herr A. Stark, Postverwalter (Kassier).

T.

Heimatmuseum Kreuzlingen

Das Jahr 1948 darf wohl erwähnt werden in der Entwicklung unserer Vereinigung. Was im Lauf der ersten Jahre zusammengekommen war in unsern schönen, wenn auch etwas engen Räumen im Roseneggschulhaus, ist zum erstenmal gründlich gesichtet worden. Gesichtspunkte waren: Es soll nur gezeigt werden, was wirklich historischen oder künstlerischen Wert besitzt. Es soll in einer gefälligen Weise ausgestellt werden. Nach vollzogener Neu-Ausstellung wurde die Sammlung wiederholt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und es war dem Vorstand eine Genugtuung, festzustellen, daß unser Bezirksmuseum allgemein Interesse und Gefallen fand. Auch die Einladung zum Vortrag, den wir am 18. März veranstalteten, fand erfreulich regen Widerhall. Herr Albert Knöpfli sprach über das Kloster Kreuzlingen und seine Kunstschatze und gab Einblick in die anspruchsvolle Arbeit der kantonalen Denkmäler-Inventarisierung. – Die Jahresversammlung fand am 1. Juli statt. Der Gedanke, in Zukunft noch entschiedener das Museum nach systematischen Gesichtspunkten auszubauen, fand Zustimmung. Wir bereiten die Publikation einer Schrift von Herrn Hermann Strauß über die Kreuzlinger Torggel vor. – Im Arbeitsausschuß des Vorstandes wirkten neben dem bewährten Konservator, Herrn Emil Oberhänsli, die Herren Alfred Hungerbühler, Übungslehrer, und Erwin Oberhänsli, Kaufmann.

Dr. A. Schmid, Präsident

Museumsgesellschaft Arbon

Wir boten unseren Mitgliedern zu der Möglichkeit des Gratisbesuches unseres Museums zwei Vorträge, den einen im Anschluß an die Abwicklung der Traktanden der Hauptversammlung über: «Eisenbahngeschichtliches von Arbon», vom Kurator, im andern, es war ein Lichtbildervortrag, erfreute Herr Ernst E. Schlatter, Kunstmaler in Uttwil, die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer mit dem Thema: «Künstler, Kunst und Kunstgeschichte, Darbietung eines Malers mit vielen Reminiszenzen aus seinem eigenen Leben».

Viele unserer Mitglieder leisteten der Einladung des Vorstandes zum Besuche des vorbildlichen Heimatmuseums in Rorschach Folge. In unserem Museum werden die über hundert Metallfunde aus der Frühbronzezeit, 1800–1500 v. Chr., immer sehr bewundert. Sie sind eines der vielen Ergebnisse der von Herrn K. Keller-Tarnuzzer geleiteten Grabung von anno 1945 in der Bleiche bei Arbon.

Von den mannigfachen Eingängen in den Museumsbestand seien erwähnt: Die Bahnglocke von Arbon, die vor der Einführung des Streckensignals das Herannahen und die Einfahrt des Zuges ankündigte, sowie zwei charakteristische Spanten des zirka 1860 gesunkenen Ledschiffes, das unter Benützung des außerordentlich niedern Wasserstandes des Bo-

densees im September 1947 in der Nähe der Badanstalt gehoben werden konnte.

Präsident: Dr. M. Meyer; Aktuar: Hs. Rüetschi; Kassier und Kurator: H. Keller. Museum im Römerhof, geöffnet täglich 10–12 und 2–4 Uhr.

Heimatvereinigung am Untersee

Museum im «Turmhof» Steckborn: Öffnungszeiten täglich bis 17 Uhr während des ganzen Jahres.

Mitgliederbestand der Vereinigung 250. Präsident: Herr alt Statthalter E. Hanhart. – An der Jahresversammlung im März 1947 referierte Herr Dr. Bruno Meyer, Staatsarchivar in Frauenfeld, über das Thema: «Der Thurgau und die Eidgenossenschaft in der Landvogteizeit.» Besonders ausführlich schilderte er die Verhältnisse am Untersee. Im Sommer wurde eine Exkursion nach Pfyn durchgeführt. Herr Keller-Tarnuzzer gab Erklärungen über die römische Siedelung und Herr Walser solche über die Ausgrabungen im Breitenloo. Das kleine, aber gediegene Pfyner Museum bietet hierfür beste Anschauungsfunde. An der Herbstversammlung referierte Herr Museumsverwalter Hugentobler, Arenenberg, über die Geschichte des Schlosses Wolfsberg (siehe thurgauische Beiträge). Seine Arbeit ist als Separatabdruck erhältlich. Das Museum erhielt eine Anzahl Originalbilder unseres Steckborner Ofenmalers Düringer zum Geschenk. Die Bildmotive beschlagen das Leben des Bettelvolkes. Herr Goldschmied Labhart in St. Gallen, ein gebürtiger Steckborner, schenkte alten Goldschmuck (Kropfbändeli, Uhrenschlüssel, Ohrgehänge). – Der Besuch des Museums pro 1947 war leider bescheiden.

Heimatvereinigung des Bezirks Diebenhofen

Die Generalversammlung, die am 8. Mai im «Frieden» in Schlattingen stattfand, hatte sich im geschäftlichen Teil nur mit den statutengemäßen Traktanden zu befassen. Irgendwelche Änderungen im Vorstand ergaben sich nicht. – Vorträge: Am 5. März sprach vor vollbesetztem Saal im Gemeindehaus Unterschlatt Herr A. Knöpfli, Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, über «Fremdkörper im thurgauischen Dorf». 8. Mai, bei der Generalversammlung: Heinrich Waldvogel: «Aus der Geschichte von Schlattingen» (gedruckt im «Anzeiger am Rhein»). 3. Oktober: Exkursion mit Autos zur römischen Siedelung Stutheien, mit Erklärung der Anlage durch Heinrich Waldvogel, und nach der Karthause Ittingen, mit Führung und Vortrag von A. Leutenegger, Sekundarlehrer. Alle Anlässe waren recht gut besucht und von einem schönen Geist getragen. Der Vorstand befaßte sich mit einer Reihe heimatkundlicher Fragen; unter anderm soll dem Kirchlein zu Willisdorf, das bisher als zirka 1630 erbaut galt, aber offenbar auf eine romanische Anlage zurückgeht, Aufmerksamkeit geschenkt werden.